



Das Verwalterhaus

Das Gebäude wurde 1890 neben dem Kuhhaus, etwas zurückgesetzt von der Gutsallee, erbaut. Es beherbergte eine Wohnung für den Gutsverwalter und seine Familie. Vorher, von 1820 bis 1890, wohnte der Verwalter des Gutes im Wirtschaftsgebäude, welches direkt links hinter dem Herrenhaus stand.

Das neue Verwalterhaus hatte einen Kühlraum mit Rampe, in dem die Milch der einhundert Kühe zwischengelagert wurde, bevor die 20 Liter Kannen von einem Lastauto der Molkerei Hammerich nach Gettorf abgeholt wurden.

Im Jahr 1906 wurde das Gebäude Richtung Osten erweitert. Es entstand ein Kesselhaus zur Stromerzeugung für das Gut. Von hier aus wurde nicht nur das soeben erweiterte und modernisierte Herrenhaus mit Elektrizität versorgt, sondern auch das Kuhhaus und das Verwaltergebäude. Das war damals ein großer Fortschritt. In der Kirchhofsallee 18 in Gettorf war zwar 1902 ein „E-Werk“ in Betrieb gegangen. Es ist aber eher unwahrscheinlich, dass der Strom schon in diesen Jahren von Gettorf per Überlandleitung nach Wulfshagenerhütten gelangte.

Luftansicht von Südost um 1955. Vorne die Anbauten von 1906 für die Dampfmaschine und den Generator zur lokalen Stromerzeugung. Rechts an der Allee das Wohnhaus des Gutsmaurers Karl Damp, gebaut aus gelben Klinkern



Das Gebäude von Nordost. In der Mitte der Eingang zur Wohnung des Verwalters mit dem Kontor an der Eingangshalle

Peter Christiansen, *1938, der Sohn des Gutsverwalters Christian Christiansen, schreibt:

„Ein weithin sichtbarer Schornstein mit einem Storchennest obendrauf war dem Ganzen angegliedert. In jedem Jahr wurde das Nest von einem Storchennest und den Jungen bewohnt.“*



Kinder vor dem Verwalterhaus. Im Wagen sitzt Peter Christiansen. Foto um 1940



Ernte-Empfang vor dem Verwalterhaus. Ganz links der letzte Verwalter des Gutes, Lorenz Nissen. Foto um 1950



Vor dem Verwalterhaus befand sich die Tankstelle des Gutshofes

Der beschriebene Schornstein gehört vermutlich zum Kesselhaus, welches um 1942 schon außer Betrieb war. Nur so konnten die Störche dort Heimat finden.

** dem Verwalterhaus (Anm. des Herausgebers)*



Die Milchkannen werden von der Nachtkoppel zum Kühlraum gebracht. Foto um 1955



Das älteste Foto des Verwalterhauses um 1910



Rückwärtige Ansicht um 1960

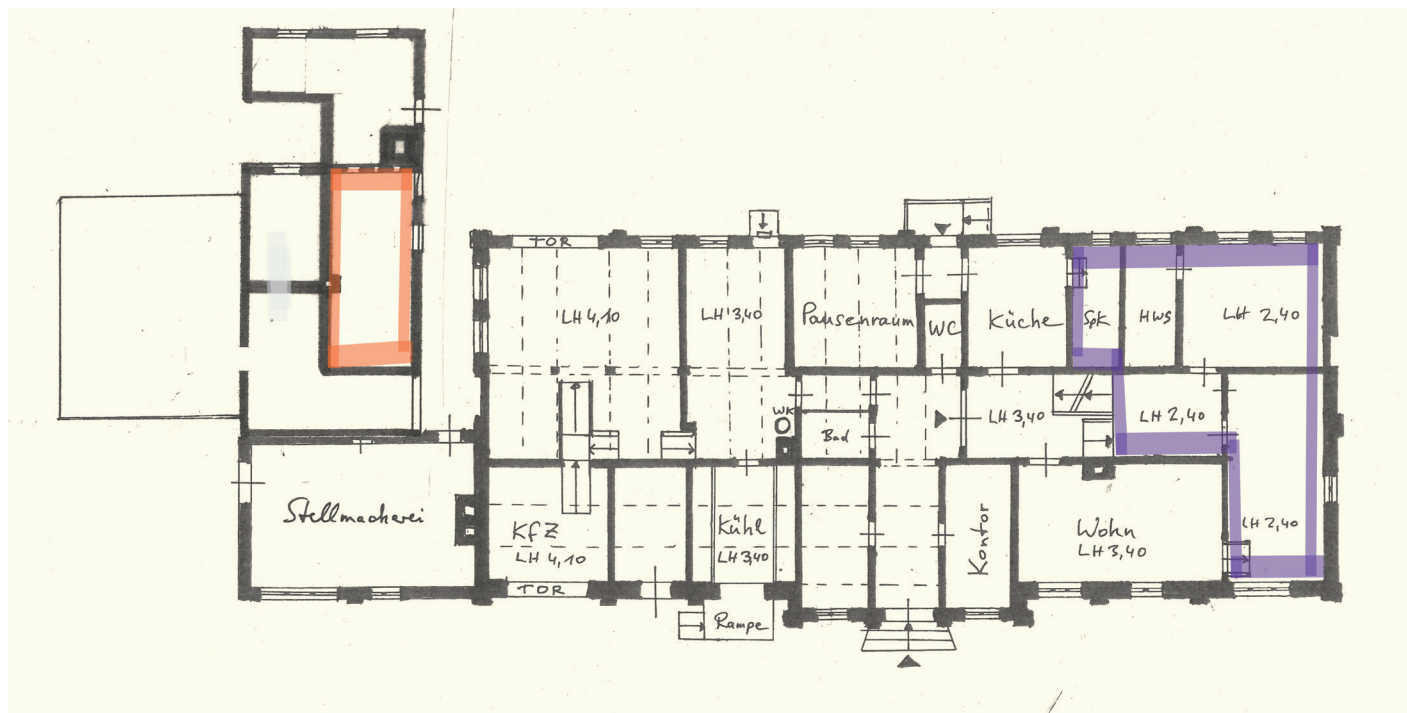
Das Gebäude ist ca. 30,00 m lang und 12,70 m breit. Im rechten Teil befindet sich eine Wohnung, die über den repräsentativen Haupteingang zu erreichen ist. Rechts vom Haupteingang das „Kontor“ des Verwalters. Auf der rückwärtigen Seite der Eingang in den Pausenraum der Landarbeiter. Der linke Teil des Gebäudes umfasst den Wirtschaftsteil mit Scheune, Kühlraum, einer Garage und Stellmacherei.



Rückwärtige Fassadenansicht im Jahr 2010.
Zur Linken ist durch die höhergelegten Fenster der unterkellerte Bereich zu erkennen



Blick von Südwest mit Kellerfenstern, 2024



Rekonstruktion des Grundrisses um 1940. Rechts die Verwalterwohnung mit Keller (LILA). Links die Stellmacherei und weitere Anbauten. Das Kesselhaus könnte sich in dem ROT umrandeten Raum befunden haben. Hier ist heute noch ein Schornsteinfundament von einem Meter Kantenlänge sichtbar

„Bauboom“ 1890



Das Kuhhaus



Luftaufnahme von 1954

In der Ausbauphase des Gutshofes am Ende des 19. Jahrhunderts wurde auch ein großes Stallgebäude für 100 Milchkühe neu errichtet. Das Gebäude steht noch heute neben dem ehemaligen Verwalterhaus. Bis 1957 war das Kuhhaus als solches genutzt.

Diese Zeit endete leider 2024 mit dem viel zu frühen Tod von Jochen Sell.

Danach wurde das Gebäude durch Familie Thee genutzt, bevor es dann mehrere Jahre leer stand. Durch glückliche Umstände konnten Regina Schulze und Jochen Sell das Gebäude 1998 nebst Außengelände erwerben. Sie verwandelten das Kuhhaus in das heutige Oldtimer-Museum. Jahrestreffen von Oldtimerfreunden oder diverse Feierlichkeiten fanden hier seit 2009 statt.



Die Rückseite des Kuhhauses im Dornröschenschlaf 1999



Die Verwandlung: Oben im Jahr 2000 und unten 2007



Innenansicht um 1938



Die Verwandlung: Oben im Jahr 1999 und unten 2009



Jaguar-Oldtimer im Tüttendorfer Kuhhaus

Kieler Ehepaar denkt an die Eröffnung eines Museums mit weiteren Raritäten – Präsentation zum Gemeindeempfang

Tüttendorf – Eine Vision, die bereits auf dem besten Weg in die Realität ist, bekamen Tüttendorfer Bürger auf dem Gemeindeempfang am Sonntag zu sehen. Das Kieler Ehepaar Regina Schulze und Jochen Sell hatte dafür sein Kuhhaus geöffnet, in dem eine Sammlung von Jaguar-Oldtimern im Aufbau begriffen ist.



Alles Jaguar: Das Sammlerehepaar Regina Schulze und Jochen Sell will in Zukunft seine Autos auch öffentlich präsentieren.

Von Gabi Asmus

Im Mittelpunkt stand aber das Dankschön, das Bürgermeister Juschkat allen Tüttendorfern aussprach, die sich für ihre Gemeinde engagieren.

Dazu gehört zum Beispiel Heinrich Grothkopp, der gemeinsam mit Hildegard Sell und Margot Brandt alte Dokumente „übersetzt“ hat. Es handelt sich um die Protokolle alter Sitzungen aus den Jahren 1902 bis 1932, die in deutscher Schrift verfasst sind. „Die ist für viele nicht mehr lesbar, für mich auch nicht“, sagte Juschkat. Nun stehen 30 Jahre Gemeindegeschichte wieder zum Nachblättern zur Verfügung: Vor 107 Jahren umfasste das Protokoll einer Sitzung gerade mal eine DIN A 4-Seite, Juschkat: „Davon kann man heute noch träumen“. Das königliche Landratsamt sagte 60 Prozent Zuschuss zu den Kosten für Straßenreparaturen zu und Schulgeld für „Fremdkinder“ wurde schon damals erhoben.

Ein dickes Dankeschön galt auch Regina Schulze und Jochen Sell, dass sie den Einblick in ihre Sammlerarbeit gewährten. Seit gut zehn Jahren investieren sie ihre Freizeit in das Projekt, beide sind noch berufstätig. „Vielleicht werden wir irgendwann unse-

re Räume für Festlichkeiten oder Tagungen vermieten“, kündigte Jochen Sell an. Nicht nur die Jaguars sollen dann in einem Museum gezeigt werden. Dazu kommen auch viele verschiedene Automaten aus einer zweiten Sammlung, die früher beispielsweise dazu dienten, Kaugummis zu ziehen oder als Waage das Gewicht anzuzeigen.

Nur angucken, nicht anfassen, gab denn auch Bürgermeister Klaus Juschkat als Devise für die Oldtimer aus. Und die Details zu den gezeigten Wagen hatte Sell alle im Kopf. Zum Beispiel, dass das Modell MK-10 – in der Gemeinde Tüttendorf steht es aus dem Baujahr 1965 – die größte Limousine gewesen ist, die Jaguar je gebaut hat. Dass es zwei Tonnen schwer ist und vor der Rückbank Klapptische mit Wurzelholzoptyk hat. Gezeigt wurden auch passend zu den hochsommerlichen Temperaturen ein Cabrio und ein sogenanntes Jerry-Cotton-Modell, der schnittige Wagen ist aus Filmkrisis mit rasanten Verfolgungsjagden bekannt.

Auch Werbeschilder, Armaturenbretter oder alte Zapfsäulen gehören zu dem Bestand des Sammlerehepaars. Selbst fährt es übrigens einen Renault-Kastenwagen und einen kleinen Mercedes. Beide



Nicht nur das Cabrio, auch die Werbeschilder und Schaufensterpuppen sorgen für museales Ambiente.

freuten sich sichtlich über das Lob, das nicht nur Juschkat ihrer Leidenschaft zollte.

Der Bürgermeister nutzte den Empfang als Gelegenheit, um sich jetzt schon bei Johann Sothmann für exzellente Arbeit zu bedanken. Der Leiter der Verwaltungsverwaltung scheidet nach 33 Jahren Arbeit in der Amtsverwaltung im Herbst aus, sein Nachfolger Tomas Bahr wurde gleich vorgestellt. Und Amtsdirektor Matthias Meins gab viel Lob an die Gemeinde zurück, nannte Tüttendorf mit seinen Aktionen und Ideen einen „extremem Aktivposten“ im Amt.



Mit Lob und Ehre für ihr Engagement belohnt: Bürgermeister Klaus Juschkat (Dritter von rechts) bedankte sich bei Heinrich Grothkopp, Margot Brandt und Hildegard Sell (von links) für ihre Hilfe bei der Entzifferung alter Protokolle. Jochen Sell und Regina Schulze (von rechts) wiederum gaben zum Jahresempfang der Gemeinde einen Einblick in ihre private Jaguarsammlung. Fotos Asmus

Ansicht von der Straße im Jahr 2000 und beim Oldtimer-Treffen im Sommer 2009

